

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 6

Artikel: Vorsicht: Täuschungsmanöver im Nationalratssaal!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorsicht: Täuschungsma

Zwar hat der Nationalrat anlässlich seiner vergangenen Sondersession das Geschäft wieder an das Büro zurückgewiesen, vom Tisch ist es damit allerdings noch längst nicht. Ganz im Gegenteil. Denn grundsätzlich herrscht in der Grossen Kammer durchaus Einigkeit darüber, dass auch in diesen heiligen Hallen die Zukunft der Elektronik gehört. Bloss erschienen der Ratsmehrheit unter anderem die budgetierten Kosten von 1,6 Millionen Franken doch ein bisschen gar hoch. Vor allem für eine Einrichtung, die einzig und allein den persönlichen Interessen der Ratsmitglieder dienen soll.

Nun ja, vordergründig geht es bei der geplanten Einführung des elektronischen Abstimmungsverfahrens natürlich tatsächlich darum, mehr Zeit für den Ratsbetrieb zu gewinnen und die Transparenz der Geschäfte zu vergrössern. Aber eben: nur vordergründig. In Tat und Wahrheit stehen ganz andere Überlegungen hinter der Absicht, den Nationalratssaal zu vercomputerisieren. Die eingeschränkte persönliche Freiheit nämlich, die sich durch den heutigen Abstimmungsmodus für die einzelnen Parlamentarier ergeben.

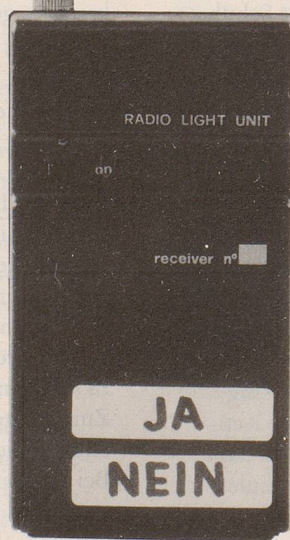
Denn welcher Politiker kann es sich heutzutage noch leisten, seine wertvolle Zeit damit zu vergeuden, tagelang irgendwelchen langweiligen Reden zu irgendwelchen unbedeutenden Themen zuzuhören, wenn draussen in der Welt wichtige Geschäfte getätigt sein wollen? Aus diesem sich immer stärker abzeichnenden Gewissenskonflikt heraus, haben die Fraktionen das Nationalrats-Büro vor rund einem Jahr damit beauftragt, nach adäquaten Möglichkeiten zu suchen.

Als Resultat präsentiert sich nun eben das elektronische Abstimmungsverfahren. Eine Lösung, die nicht nur dafür sorgt, dass die Parlamentarier mehr Freiraum für ihre privaten Tätigkeiten erhalten, sondern sogar deren Anwesenheit im Saal gänzlich unnötig macht. Denn künftig werden Ab-

stimmungsergebnisse nicht mehr wie bisher durch Aufstehen ermittelt, sondern per EDV. Zu diesem Zweck sollen nach Einführung dieses neuartigen Systems sämtliche Nationalräte eine Fernbedienungs-Apparatur erhalten, mit der sie ihre Meinung via Funk direkt dem Zentralcomputer im Saal übermitteln können. Und zwar unabhängig davon, wo sie sich gerade befinden. Nicht nur im Bundeshaus selber, selbstverständlich auch ausserhalb. Aus technischen Gründen wird sich der Aktionsradius allerdings auf das Stadtgebiet von Bern beschränken müssen, was gemäss einer Umfrage unter den betroffenen Politikern jedoch durchaus genügen soll. Die weitaus meisten von ihnen machen die Akzeptanz dieser neuen

Einrichtung nämlich lediglich von einer Minimal-Reichweite bis zu den beiden strategisch wichtigen Punkten «Bellevue» und «Schweizerhof» abhängig.

Zurecht werden Sie jetzt natürlich befürchten, dass sich dem Zuschauer auf der Tribüne im Saal dannzumal ein ziemlich ödes Bild präsentieren wird. Zumal unter den vorgezeichneten Umständen nicht anzunehmen ist, dass mit Ausnahme von einigen unermüdlichen Rednern und der Leute rund um den Präsidentensessel überhaupt noch Nationalräte anwesend sein werden. Aber keine Angst, auch dafür ist bereits eine Lösung gefunden worden, die dafür sorgt, dass sich der Ratsbetrieb optisch in keiner Art und Weise vom bisherigen Zustand unterscheiden wird. (Siehe Abbildungen auf der rechten Seite.)



Das Fernbedienungsgerät zum geplanten elektronischen Abstimmungsverfahren im Nationalrat. (Für konservative Parlamentarier übrigens auch ohne «Ja»-Taste erhältlich.)

Foto RDZ

öber im Nationalratssaal!

